

# Berufs-Haftpflichtversicherung des CLEVS und VKLS

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 18: **Schulreform in Diskussion**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Richtlinien hatten die Lehrer den Auftrag, Sexualkunde zu erteilen. In vielen Klassen wurde dies auch ohne Probleme gemacht. In pädagogischen Fachkreisen ist die Notwendigkeit der Sexualerziehung in der Schule nicht bestritten.

Kritik am Sexualunterricht in der Schule ist nicht etwas typisch Nidwaldnerisches. Praktisch in allen Kantonen, in denen die Neuregelung des Sexualunterrichts zur Diskussion stand, haben sich Gruppierungen dagegen gewehrt. Dabei kommt die Sexualerziehung meist von zwei Seiten unter Beschuss: von Kreisen, die diesen Unterricht als alleinige Aufgabe der Familie sehen, aber auch aus Kreisen, die einen fortschrittlicheren Unterricht wünschen.

Die Aktion der «Gruppe besorgter Eltern» hat bereits erste Erfolge gezeigt. Regierungsrat Meinrad Amstutz erklärte, dass die Richtlinien die Erziehungskommission erneut beschäftigen werden. Auf der Erziehungsdirektion steht man der Auseinandersetzung nicht negativ gegenüber. Man sieht sie als Ausdruck einer generell grösseren Beteiligung der Eltern an der Schule.

Silvia von Matt-Egli in LNN vom 26.11.82

### *Konsequenztraining*

*Lesebuch.*

*Ein Buch zum Lesen.*

*Was macht damit  
der Herr Lehrer?*

*Er übt die Aussprache.*

*Er treibt Sprachlehre.*

*Er lässt wiederholen.*

*Er lässt nacherzählen.*

*Er sagt: Lauter lesen!*

*Er sucht schöne Wörter.*

*Er gibt eine Hausaufgabe:*

*Unterstreicht die Dingwörter!*

*Lesebuch.*

*Ein Buch zum Lesen.*

Lothar Kaiser

## Vereinsmitteilungen



**Berufs-  
Haftpflichtversicherung  
des CLEVS und VKLS**

In dieser Nummer der «schweizer schule» finden Sie einen Einzahlungsschein für die Prämienzahlung der Berufs-Haftpflichtversicherung 1983.

### MERKBLATT

Die *Hilfskasse* des CLEVS und des VKLS hat für aktive Lehrpersonen (Lehrer, Lehrerinnen, Religions-, Musik- und Turnlehrer usw. sowie deren Stellvertreter) mit der Basler Versicherungs-Gesellschaft in Basel eine Berufs-Haftpflichtversicherung abgeschlossen.

Es ist folgendes zu beachten:

1. Versichert sind Haftpflichtansprüche, die aufgrund gesetzlicher Bestimmungen gegenüber Lehrpersonen aus ihrer beruflichen Tätigkeit erhoben werden. Die Gesellschaft befasst sich sowohl mit der Befriedigung begründeter, als auch mit der Abwehr unbegründeter Ansprüche. Schäden an Sachen, die gebraucht, verwahrt oder bearbeitet werden, sind nicht versichert. Im übrigen richtet sich der Deckungsumfang nach den allgemeinen Versicherungs-Bedingungen.

2. Die Garantiesummen betragen Fr. 1 000 000.– für Personen- und Sachschäden zusammen. Ein Selbstbehalt wird nicht erhoben.
3. Für die einzelnen Lehrpersonen (inkl. allfällige Stellvertreter) beginnt die Versicherung mit der Einzahlung des Betrages von Fr. 9.– (Fr. 6.50 Versicherungsprämie und Fr. 2.50 Hilfskassenbeitrag) und endet am 31. Dezember des betreffenden Kalenderjahres. Sie steht allen Lehrpersonen offen und gibt auch für pensionierte Lehrer Deckung, soweit diese Unterricht (auch Privatstunden) erteilen. Der Postcheckabschnitt gilt als Quittung und als Versicherungsbescheinigung und ist demzufolge aufzubewahren. Damit sind alle Formalitäten erfüllt.
4. Die Einzahlung erfolgt an:  
Hilfskasse des Christl. Lehrer- und Erziehervereins der Schweiz, Luzern (PC 60–2443). Einzahlungsscheine mit der abgekürzten Bezeichnung «CLEVS» werden von der Post nicht akzeptiert. Bisher versicherte Personen erhalten im Dezember vom Kassier einen Einzahlungsschein.
5. Im Schadenfall hat der Versicherte beim Präsidenten der Hilfskasse ein Schadenanzeige-Formular zu verlangen. Eine schriftliche Mitteilung des Schadenfalles genügt nicht. Die Schadenregulierung obliegt der Versicherungs-Gesellschaft.

schaft. Es dürfen deshalb weder Ansprüche anerkannt noch Entschädigungszahlungen geleistet werden.

Die Erfahrungen aus dem Schulbetrieb haben uns wiederholt bestätigt, dass selbst der Vorsichtigste der Haftpflichtgefahr ausgesetzt ist. Kleinere Versehen, geringe Unachtsamkeiten können oft zu schweren materiellen Verlusten der betreffenden Lehrperson führen, wenn diese wegen eines Schadenereignisses aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zur Verantwortung gezogen wird. Sie vor den materiellen Folgen eines solchen Schadenereignis-

ses zu schützen, ist der Sinn und Zweck unserer Berufs-Haftpflichtversicherung.

Zudem leisten Sie damit auch einen Beitrag an unsere Hilfskasse, die in Not geratene Kolleginnen und Kollegen unterstützt. Wir danken Ihnen bestens und stehen Ihnen gerne mit weiteren Auskünften zur Verfügung.

HILFSKASSE CLEVS/VKLS

Korrespondenzen sind zu richten an:

Karl Gisler, Lehrer  
Präsident der Hilfskasse  
6467 Schattdorf  
Telefon 044/2 22 52

## Leserinformationen (PR-Beitrag)

### **Lawinen –**

ein Trauma für alle Skilager- und Tourenleiter

#### *Alarmierende Zunahme der Lawinenopfer beim Skifahren*

93 Prozent aller Lawinenopfer im vergangenen Jahrzehnt betrafen Skifahrer! Diese Zahl spricht eine deutliche Sprache; sie weist auf eine Entwicklung hin, die offenbar unaufhaltsam voranschreitet und die den heutigen Menschen immer häufiger mit der Lawine in Berührung bringt.

Deshalb ist das Erscheinen einer Schrift mit dem Titel «Lawinen», zu einem Zeitpunkt, in dem das Skifahren im freien Gelände stets beliebter wird, jedoch auch drastisch steigende Opfer durch Lawinen fordert, sehr zu begrüssen. Dem Autor Melchior Schild, langjähriger Chef des Lawinendienstes am Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung auf dem Weissfluhjoch, gelingt es in dieser zweiten, überarbeiteten Auflage, sein Wissen und seine Erfahrung als Forscher, Lehrer und Praktiker in allgemein verständlicher Sprache darzulegen. Interessant sind nicht nur die Zusammenhänge über die Entstehung der Lawinen, sondern vor allem die Massnahmen zur Bekämpfung derselben. Aufschlussreich sind auch die Beispiele, in denen die Verantwortlichen von Skilagern und Skitouren bei Lawinenunfällen durch die zuständigen Gerichte zur Verantwortung gezogen wurden. Neu ist der instruktive Abschnitt über die Verwendung elektronischer Verschütteten-Suchgeräte.

Die Broschüre «Lawinen» wird vor allem für Lehrer, Skilagerleiter und Tourenführer, aber auch für Patrouilleure und Rettungsleute unentbehrlich sein. Sie umfasst 144 Seiten, ist reich bebildert und ist zum Preis von Fr. 9.– im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich, erhältlich.

### **«Was steckt eigentlich hinter der Steckdose?»**

«Was steckt eigentlich hinter der Steckdose?» heisst eine 36seitige, farbig illustrierte Broschüre, die soeben im Verlag «INFEL – Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung» erschienen ist. Die Schrift fasst eine Reihe von Artikeln aus der Feder von Willi Gamper zum Thema Strom zusammen, die während der letzten beiden Jahre in der Vierteljahresschrift «Die Elektrizität» erschienen und insbesondere bei der Lehrerschaft ein sehr positives Echo auslösten. Die einzelnen, in einer leichtfasslichen Sprache geschriebenen Kapitel befassen sich mit der Stromproduktion und -verteilung, der Funktionsweise einzelner elektrischer Geräte und Einrichtungen bis hin zur Elektronik. Das Heft eignet sich sowohl für den Lehrer als Unterrichtshilfsmittel wie auch für den technisch interessierten Schüler

als Lektüre. «Was steckt eigentlich hinter der Steckdose?» ist bei den Elektrizitätswerken erhältlich oder kann für Fr. 2.50 (ab 10 Stück Fr. 2.–) bei der INFEL, Postfach, 8023 Zürich, bestellt werden.

### **Eine optimale Lösung für die Platzierung von TV-Geräten, Monitoren, Projektoren und Lautsprecherboxen**

Um das Problem des Platzmangels optimal zu lösen, wurden die HOSI-Aufhängungen geschaffen; denn die notwendige Halterung kann das Fernsehgerät auf einfache Weise und erst noch elegant und dekorativ in luftige Höhen hieven. Der richtige Platz für das optimale Fernsehen ist damit nicht mehr eine Frage der passenden Unterlagen; denn das TV-Gerät wird unabhängig von unpraktischen Aufstellvarianten wie Kommoden, Regalen oder Schranknischen. Voraussetzung für die ideale Platzierung ist ein Fernsehaufhänger HOSI Supports, der in 8 Varianten (Decken- oder Wandmontage) angeboten wird.

Der luftige Höhensitz ist, am richtigen Ort montiert, eine optimale Lösung für optimales Fernsehen, so dass auch mehrere Zuschauer immer noch eine gute Sicht nach vorne haben.

Referenzen von Schulen und Instituten vorhanden.

Verlangen Sie unseren Katalog 82/83!

HOSI AG

Landstrasse 349

4314 Zeiningen

Telefon 061-88 11 57

Spezialkonstruktionen für den modernen Innenausbau

### **Werkstatt-Konzepte – eine umfassende Dienstleistung von LACHAPPELLE**

Als grösster und bedeutendster Fabrikationsbetrieb der Branche war und ist LACHAPPELLE wie kaum ein Unternehmen geeignet, die Erfahrungen von Generationen einem neuzeitlichen Ausbildungs- und Erziehungsziel dienstbar zu machen.

Schon sehr früh, zu Ende des 19. Jahrhunderts, wies LACHAPPELLE auf die positiven Seiten von Handfertigkeitkursen in Schulen, vor allem auf der Oberstufe, hin. Der Widerstand gegen die Einführung dieser Neuerung war vorerst gross, weil nach gängiger Ansicht jener Zeit die Schule zum Schreiben und Rechnen, aber nicht zum Hobeln da sei.

Dank systematischer Informationsarbeit setzte sich nach und nach die von LACHAPPELLE vertretene Ansicht bei